

*schen Ge - wöl - be Rund. Sanft klagend schwebt die Stimm, und bebt, bald ein - zeln bald in vol - lem*

*Chor; ent - zückt nun reißt den trunknen Geist die Jubel - harmo - nie - em - por.*

## Das Begräbnis.

**O** Mitternacht im Sternenschleier,  
 Stillschweigend, schonervoll und graus!  
 Dem Todten welcher naht, zur Feier  
 Geuß deines Dunkels Schrecken aus!  
 Ach unser Herz  
 Beugt tief der Schmerz,  
 Beugt tief der Andacht Ernst herab;  
 Daß heiß und mild  
 Die Thräne quillt,  
 Und starr die Seele staunt ins Grab.

Der Zug in Flor und Mantel waltet  
 Zur letzten Menschenwohnung her;  
 Die Bahre schwebt; von Thurme hallet  
 Die dumpfe Todtenglocke schwer.  
 Mattdämmernd Licht  
 Der Fackeln bricht  
 Das Graun im düstern Lindenkranz;  
 Nur Leichenstein  
 Und morsch Gebein  
 Erblickt das Aug' im bleichen Glanz.

Wie Winde Gottes wehn und brausen  
 Tönt, leis und stark der Orgel Mund,  
 Und füllt in feierlichen Pausen  
 Der gothischen Gewölbe Rund.  
 Sanft klagend schwebt  
 Die Stimm, und bebt,  
 Bald einzeln bald in vollem Chor;  
 Entzückt nun reißt  
 Den trunknen Geist  
 Die Jubelharmonie empor.

Empor zu Gott, der nicht für Kummer  
 Des Menschen Wunderbau besetzt  
 Der uns nach kurzen Mühn, zum Schlummer  
 Den kühlen Schooß der Erde höhlt!  
 Was weinen wir  
 Am Grabe hier?  
 Voran nur gieng der traute Freund!  
 Bald flieht, wie Schaum  
 Des Lebens Traum;  
 Und ewig sind wir dort vereint!

Wohlan denn! mische Staub zu Staube  
 Der Schaufeln dumpfer Wechselklang!  
 Allweiser! Vater! ruft der Glaube,  
 Dir Herr des Todes, Preiß und Dank!  
 Wer starb, entkam  
 Aus Sünd' und Gram,  
 Aus Thorheit, Trug und eitlem Schein;  
 Er steht verklärt  
 Vor Gott, und hört,  
 Und stimmt ins Hallelujah ein.

Vofs.